

Antragsverfahren

- Die **Antragsphase für eine ENSA-Förderung 2011** findet vom **1. Juni bis zum 30. September 2010** statt. In diesem Zeitraum können die Antragsunterlagen in der ENSA-Geschäftsstelle eingereicht werden. Es gilt das Datum des Poststempels.
- Bitte bewerben Sie sich **mit den vorgefertigten Antragsformularen**, die von der ENSA-Homepage heruntergeladen werden können.
- Im Zeitraum vom 1. Juni bis 31. August 2010 können Sie sich mit inhaltlichen Fragen gern an unser Beratungstelefon wenden. Für **formale Fragen zur ENSA-Antragsstellung** stehen wir Ihnen während der gesamten Antragsphase gerne zur Verfügung.

Das Beratungstelefon ist dienstags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr besetzt: **030 - 25 48 21 22**. Außerhalb der Beratungszeiten senden Sie bitte Ihre Anfrage per E-Mail an **Ute Falkner**: ute.falkner@inwent.org.

- Bitte beachten Sie, dass wir in diesem Jahr Nachfragen zu fehlenden Dokumenten oder unklaren Punkten Ihres Antrags erst nach dem Vorabbewertungsausschuss an Sie stellen können. Bitte füllen Sie Ihren Antrag daher **sorgfältig und aussagekräftig** aus und prüfen Sie, ob Ihre **Unterlagen vollständig** sind.
- Nach fristgerechtem Eingang Ihres ENSA-Förderantrags erhalten Sie eine Eingangsbestätigung sowie eine Stammnummer. **Bitte geben Sie bei weiterer Korrespondenz mit dem ENSA-Programm immer Ihre Stammnummer an.**

Auswahlverfahren

1. Vorabprüfung

- Sobald Ihr Antrag fristgerecht eingegangen ist, wird er durch die ENSA-Geschäftsstelle sowie einem Vorabbewertungsausschuss ausführlich geprüft.
- Hier werden zum einen die formalen Kriterien geprüft: Sind alle Antragsunterlagen eingegangen und sorgfältig ausgefüllt? Stimmt der Kosten- und Finanzierungsplan? Sind die formalen ENSA-Förderkriterien erfüllt?
- Zum anderen wird Ihr Antrag inhaltlich bewertet: Hier legt das ENSA-Programm besonderen Wert auf die Erfüllung von Qualitätskriterien, die unten im Dokument dargestellt sind.
- Die Ergebnisse der formalen und inhaltlichen Vorabbewertung fließen in eine Gesamtbewertung Ihrer geplanten Schulbegegnung ein. Hier wird definiert, ob insgesamt eine Förderempfehlung für die Begegnung ausgesprochen werden kann.

2. Auswahlausschuss

- Ende November 2010 entscheidet der Auswahlausschuss final darüber, welche Schulbegegnungen im Jahr 2011 gefördert werden. Da in der Regel mehr Begegnungen eine Förderempfehlung erhalten, als mit dem zur Verfügung stehenden Finanzbudget gefördert werden können, muss hier aus vielen guten Begegnungen eine Auswahl getroffen werden.
- Um eine größtmögliche gegenseitige Qualifizierung der Antragstellenden zu ermöglichen und verschiedene Zielgruppen zu erreichen wird in der Auswahl auf eine möglichst heterogene Zusammensetzung geachtet. Diese besteht aus:

- qualifizierten Anträgen und Anträgen in denen gute Ansätze erkennbar sind, die jedoch noch deutliches Entwicklungspotenzial haben,
 - verschiedenen Schultypen,
 - alten und neuen Bundesländern,
 - Outgoing und Incoming-Begegnungen sowie
 - ENSA-Rückbegegnungen (Begegnungen, die bereits einmal durch ENSA gefördert wurden) und Erstanträgen.
- Bei gleicher Qualität werden folgende Anträge besonders berücksichtigt:
 - Anträge von Kooperationen zwischen NRO und Schulen
 - Anträge für Austauschbegegnungen mit Haupt- Real-, Förder- und Berufsschulen
 - Anträge aus strukturschwachen Gebieten Deutschlands

3. Bescheid Ende Dezember 2010

- Ende Dezember 2010 werden die Antragstellenden per E-Mail informiert, ob eine Förderempfehlung durch den Auswahlausschuss ausgesprochen wurde.
- Die Antragsteller_innen der abgelehnten Förderanträge haben ab März 2011 die Möglichkeit, telefonisch die Gründe der Ablehnung Ihrer Begegnung zu erfahren und sich beraten zu lassen, um für das Folgejahr erneut einen ENSA-Antrag stellen zu können.
- Die ausgewählten Begegnungen erhalten bis Ende Dezember 2010 eine vorläufige Zusage per E-Mail, die weitere Auflagen enthält. Die endgültige, rechtsverbindliche Förderzusage wird nach Beantwortung der Fragen bzw. Auflagen und einem persönlichen Gespräch mit einem schriftlichen Fördervertrag erteilt.

Inhaltliche Auswahlkriterien

Folgende Kriterien sind dem ENSA-Programm sehr wichtig und spielen in der Auswahl eine bedeutende Rolle:

1. Begegnung auf einer Augenhöhe: Voneinander Lernen statt Hilfsprojekte

- ENSA will Schüler_innen (und auch Lehrer_innen) für globale Themen interessieren und wenn möglich begeistern, damit sie sich längerfristig für eine global gerechtere Welt einsetzen. Um hierfür eine Motivation zu schaffen, die über das klassische "Helfen wollen" hinausgeht, hin zu echter Begegnung. Dafür sollen sich die Teilnehmenden aus Nord und Süd über gemeinsame Aktivitäten kennen lernen und begegnen. Sie sollen eine Beziehung zueinander aufbauen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und sich im Idealfall damit befassen, wie Ihre Lebenswelten zusammenhängen.
- Um das gegenseitige Lernen zu fördern, sollten sich die Partnergruppen gemeinsam und auf einer Augenhöhe mit einem inhaltlichen Thema befassen. Im Idealfall wurde dieses Thema der Begegnung gemeinsam mit den Partner_innen (Schüler_innen und Lehrer_innen aus Süd und Nord und der NRO) entwickelt.
- Die Themen können sehr unterschiedlich sein, sollten aber an die Interessen der Jugendlichen anknüpfen, für sie interessant sein und ihnen einen Austausch untereinander ermöglichen, der zu einem gegenseitigen Lernen führt. Dieses gegenseitige voneinander



Lernen ist besonders dann möglich, wenn die Teilnehmenden aus vergleichbaren Lebenshintergründen stammen (möglichst Gleichaltrige und ähnliche Schultypen).

- Klassische Hilfsprojekte werden nicht gefördert. "Work and study-camps" (in denen die Hälfte der Zeit zusammen gearbeitet und die andere Hälfte der Zeit an Workshops zusammen teilgenommen wird) sind förderbar, wenn hier ein wirklicher Austausch und eine theoretische Einbettung der Praxis gewährleistet ist.
- Für einen Austausch und eine Schulbegegnung sind ausreichende Sprachkenntnisse von großem Vorteil. Allerdings sind diese nicht zwingend erforderlich. Mit kreativen Methoden können Begegnungen andere Sinne ansprechen, z.B. im gemeinsamen Tanz, Theaterraufführungen oder einfallsreichen Workshops kann bei der Schulbegegnung mit Übersetzer_innen erfolgreich gearbeitet werden.
- Letztlich steht und fällt eine gute Begegnung mit den Qualifikationen der Betreuer_innen (entweder Lehrer_innen oder NRO-Mitarbeiter_innen). Wenn sie keine Erfahrung in der interkulturellen Gruppenbegegnung haben, ist die Gefahr hoch, dass sie überfordert sind und ggf. selbst zu Stereotypisierungen neigen, die sich auf die Gruppe auswirken. Die mitreisenden Betreuer_innen sollten daher über interkulturelle Erfahrungen, möglichst aus dem Land der Schulbegegnung verfügen.

2. Nachhaltige Wirkung der Schulbegegnung:

- Neben einem angestrebten entwicklungspolitisch-orientierten Lernerfolg ist es ENSA ebenso wichtig, dass die Schulbegegnung in langfristigen Aktivitäten eingebunden ist und nachhaltig wirkt.
- Mit diesem Aspekt der Nachhaltigkeit soll zum einen vermieden werden, dass die Teilnehmenden über ENSA günstig reisen ohne sich mit Themen des Globalen Lernens auseinanderzusetzen. Zum anderen geht es zentral darum, ein umfassendes entwicklungspolitisches Lernen und langfristiges Engagement der Teilnehmenden zu ermöglichen. Hierfür ist eine gute und umfassende Vor- und Nachbereitung mindestens ebenso wichtig wie die Schulbegegnung selbst. Denn die Erfahrungen der Begegnungen müssen vorbereitet und verstanden, Konflikte aufgefangen werden. Die oftmals sehr hohe Motivation der Teilnehmenden nach der Begegnung sich weiter zu engagieren, muss weiter gefördert und in Bahnen geleitet werden. ENSA unterstützt seine Partner_innen in ihrem nachhaltigem Engagement und fördert Rückbegegnungen.
- Die Erfahrungen der Schüler_innen sollen in eine Multiplikator_innentätigkeit münden, d.h. dass die Teilnehmenden ihre Erfahrungen an ihr schulisches und außerschulisches Umfeld weitergeben.
- Um dies zu fördern legt ENSA Wert auf:
 - eine umfassende Vor- und Nachbereitung durch den/die Antragstellenden (Diese wird durch ENSA-Seminare ergänzt.)
 - eine hohe Partizipation der Jugendlichen in der Programmgestaltung (Die Erfahrung zeigt, wenn Schüler_innen die Begegnung von Anfang an mitgestalten, ist das langfristige Engagement wahrscheinlicher.)
 - die Motivation der Teilnehmenden zum langfristigen Engagement durch die Schule und die NRO und die Vernetzung mit anderen Akteuren

